GESCHICHTEN B2

Hinter der Mauer

1 Der Nachmittagshimmel hing bleiern über Leipzig, als Lisa in ihrer kleinen Wohnung saß, den zerknitterten Brief in den Händen. Die Tinte verschwamm leicht an den Rändern, wo ihre Finger unruhig darübergefahren waren. Er war von Marie, ihrer älteren Schwester, die noch vor dem Bau der Mauer dem

grauen Alltag entflohen war. Ein Stich wehmütiger Erinnerung durchfuhr Lisa, als sie an Maries unbeschwertes Lachen dachte, das so selten geworden war in ihren eigenen vier Wänden. „Meine liebste Lisa“, begann Marie, die Worte in einer vertrauten, schwungvollen Handschrift, „endlich, nach all den Jahren, zeichnet sich eine Möglichkeit ab, eine legale Möglichkeit, wie du zu uns in den Westen kommen könntest. Ich habe alle notwendigen Schritte in die Wege geleitet.“

2 Lisa blickte auf das abgenutzte Sofa, auf dem ihre Mutter meist saß, ein stiller Schatten ihrer selbst. Die Verantwortung für ihre Pflege lastete schwer auf Lisas Schultern, eine Bürde, die sie mit Liebe trug, aber die ihr auch die Flügel stutzte. Ihr Lehrerinnenberuf, ihre Schüler, die ihr ans Herz gewachsen waren – all das war ihr Lebensmittelpunkt. Doch da war auch diese nagende Sehnsucht nach Marie, nach einem Wiedersehen, nach der Freiheit, die in der stickigen Enge der DDR wie ein ferner Traum schimmerte. Was aber würde aus

ihrer Mutter ohne sie werden? Der Gedanke schnürte ihr die Kehle zu.

3 Maries Plan schien bis ins Detail durchdacht. Eine westdeutsche Firma, so stand es im Brief, sei bereit, Lisa als hochqualifizierte Fachkraft anzuwerben. Solche Fälle, in denen westdeutsche Unternehmen Druck auf die Behörden ausübten, wurden mitunter genehmigt, ein seltenes Schlupfloch in der ansonsten undurchlässigen Mauer des Regimes. Lisa fragte sich, welchen Preis Marie dafür wohl hatte zahlen müssen.

4 Sie trat ans Fenster. Das monotone Grau der Plattenbauten spiegelte ihre innere Zerrissenheit wider. Ihr Blick fiel auf ein vergilbtes Foto auf dem Schreibtisch – ihre Familie, vereint und unbeschwert, aufgenommen in jenen sorglosen Tagen vor der Teilung. Ein Lächeln huschte über Lisas Gesicht, gefolgt von einem tiefen Seufzer. Nun stand sie vor einer Zäsur: Sollte sie alles, was ihr vertraut war, hinter sich lassen,

diesen riskanten Schritt in eine ungewisse Zukunft wagen? Oder sollte sie bleiben, ihre Pflicht erfüllen, wissend, dass ein Teil ihres Herzens für immer im Westen verweilen würde?

Option 1

Lisa entscheidet sich zu bleiben

Nach unzähligen schlaflosen Nächten, in denen sie die Vor- und Nachteile wie Steine in ihrer Hand abgewägt hatte, setzte sich Lisa an den Schreibtisch. Die Worte an Marie fielen ihr schwer, jeder Satz ein kleines Zugeständnis an das Schicksal. Sie schilderte den Alltag mit ihrer schwerkranken Mutter, die tägliche Pflege, die weit mehr als nur eine Pflicht war. „Versteh mich, bitte, meine Liebste“, schrieb sie mit zitternder Hand, die Tinte verschwamm leicht unter den aufsteigenden Tränen. „Mama braucht mich hier, jetzt mehr denn je. Ich kann sie nicht im Stich lassen, so sehr ich mir ein Wiedersehen mit dir wünsche.“ Eine bleierne Schwere legte sich auf ihr Herz, als sie den Brief abschickte.

6 Die folgenden Monate waren von einer stillen Melancholie geprägt. Doch inmitten der Monotonie des DDR-Alltags fand Lisa neue Kraft in ihrer Arbeit. Sie initiierte einen geheimen Literaturkreis, in dem ihre Schülerinnen und Schüler, mit leuchtenden Augen und gedämpfter Stimme, verbotene Bücher aus dem Westen lasen und leidenschaftlich diskutierten. In diesen Momenten spürte Lisa einen Hauch von Freiheit, eine geistige Rebellion gegen die Enge des Systems.

7 Die Zeit mit ihrer Mutter wurde kostbarer, jede gemeinsame Stunde ein Geschenk. Sie kramten alte Fotoalben hervor, erzählten sich Geschichten aus einer unbeschwerten Vergangenheit, und manchmal, wenn die Nächte besonders dunkel waren, holten sie heimlich die Briefe und Fotos hervor, die Marie schickte, flüchtige Fenster in eine andere Welt. In Maries Zeilen schwang oft ein Unterton von Bedauern mit, eine stille Frage nach Lisas Entscheidung.

8 Als der Novemberwind des Jahres 1989 die letzten Blätter von

den Bäumen riss, geschah das Unfassbare. Die Mauer fiel. Plötzlich, an einem kalten Abend, stand Marie vor Lisas Tür, das Gesicht gerötet von der Aufregung und der winterlichen Kälte. Die Schwestern fielen sich in die Arme, ein stummer Schrei der Erleichterung und des wiedergefundenen Glücks. „Du hattest recht", flüsterte Marie leise, die Stimme brüchig vor Emotionen. „Manchmal erfordert es wahre Stärke, zu bleiben." Gemeinsam besuchten sie ihre Mutter im Krankenhaus. Ihre Augen glänzten vor Freude, als sie ihre beiden Töchter vereint sah. In ihren letzten Tagen waren beide an ihrer Seite, ein Kreis hatte sich geschlossen.

Option 2

Lisa wagt den Schritt

9 Ein Gefühl von Aufbruch und Zuversicht durchströmte Lisa, als sie sich für die Ausreise entschied. Mit zitternden Händen füllte sie die Anträge aus, jeder Strich eine Manifestation ihrer Hoffnung auf ein anderes Leben. Ihrer Mutter erzählte sie

zunächst nichts, wollte sie nicht unnötig beunruhigen, solange die Entscheidung noch nicht in Stein gemeißelt war. Die Wochen des Wartens zogen sich wie ein zäher Kaugummi, jede Nachricht vom Amt ließ ihr Herz schneller schlagen.

10 Dann, eines grauen Morgens, lag er im Briefkasten: der offizielle Bescheid mit dem Stempel der Genehmigung. Statt Verzweiflung zeigte Lisas Mutter überraschende Akzeptanz, als Lisa ihr von den Plänen erzählte. Tränen der Rührung glänzten in den Augen der alten Frau. „Ich habe immer insgeheim gehofft, dass du diesen Schritt wagen würdest, mein Kind“, flüsterte sie mit brüchiger Stimme. „Deine Schwester hat mir auch geschrieben… von besseren Ärzten im Westen. Vielleicht… vielleicht können sie mir ja doch noch helfen.“ Ein Hoffnungsschimmer flackerte in ihren müden Augen auf.

11 Was Lisa nicht ahnte: Marie hatte längst alles eingefädelt. Mit

Beharrlichkeit und unter Einsatz all ihrer Kontakte hatte sie auch für die Mutter einen Plan geschmiedet. Zähe Verhandlungen mit westdeutschen Ärzten und Behörden, gestützt auf das Argument ‚humanitärer Gründe', führten tatsächlich zu einer Ausreisegenehmigung. Ein Wettlauf gegen die Zeit begann, geprägt von heimlichen Telefonaten und konspirativen Treffen.

12 Ein Jahr später saßen die drei Frauen in Maries kleinem Garten in Frankfurt. Die Sonne schien warm auf ihre Gesichter, Rosen blühten in verschwenderischer Pracht. Die Mutter erholte sich langsam von einer Operation, die in der DDR undenkbar gewesen wäre. Lisa unterrichtete an einer Gesamtschule, genoss die unzähligen kleinen Freiheiten des Alltags, die ihr zuvor so selbstverständlich gefehlt hatten. „Manchmal", sagte sie zu Marie, während ihre Mutter friedlich in einem Gartenstuhl döste, „manchmal braucht es einfach den Mut, alles zu riskieren." Ihre Blicke trafen sich, ein stilles

Einverständnis darüber, dass ihr eingeschlagener Weg der richtige war.

Übungen

LESEVERSTÄNDNIS

L1) Richtig oder falsch?

Kreuze die passende Antwort/Form an.

1 Anfang: Marie ist vor dem Mauerbau in den Westen geflohen.

☐ Richtig ☐ Falsch

2 Option 1: Lisa gründet einen offiziellen Literaturkreis an ihrer Schule.

☐ Richtig ☐ Falsch

3 Option 1: Die Schwestern sehen sich erst nach dem Fall der Mauer wieder.

☐ Richtig ☐ Falsch

4 Option 2: Lisa informiert ihre Mutter sofort über ihre Ausreisepläne.

☐ Richtig ☐ Falsch

5 Option 2: Marie hatte heimlich auch die Ausreise der Mutter organisiert.

☐ Richtig ☐ Falsch

L2) Was passiert wann?

Bringe die Sätze in die richtige Reihenfolge. Trage die Zahlen 1 bis 4 in die Kästchen ein.

1 Anfang: Die Ausgangssituation

- ☐ Lisa steht vor einer schweren Entscheidung.
- ☐ Marie flieht vor dem Mauerbau in den Westen.
- ☐ Marie organisiert eine Ausreisemöglichkeit für Lisa.
- ☐ Lisa erhält einen Brief von ihrer Schwester.

2 Option 1: Lisa bleibt

- ☐ Die Schwestern sehen sich wieder.
- ☐ Lisa schreibt einen Brief an Marie.
- ☐ Sie gründet einen geheimen Literaturkreis.
- ☐ Die Mauer fällt im November 1989.

3 Option 2: Lisa geht

- ☐ Die Mutter bekommt auch eine Ausreiseerlaubnis.
- ☐ Die Familie lebt vereint in Frankfurt.
- ☐ Sie erhält die Genehmigung.
- ☐ Lisa füllt die Ausreiseanträge aus.

L3) Mehr Fragen

Kreuze die passende Antwort/Form an.

1 Welchen Beruf übt Lisa in der DDR aus?

- ☐ Sie ist Krankenschwester.
- ☐ Sie ist Lehrerin.
- ☐ Sie ist Sekretärin.
- ☐ Sie ist Verkäuferin.

2 Wie will Marie Lisa in den Westen holen?

- ☐ Durch eine Familienzusammenführung.
- ☐ Durch eine Firmenbewerbung.
- ☐ Durch eine Heirat.
- ☐ Durch eine illegale Flucht.

3 Was ist Lisas größtes Hindernis bei der Entscheidung?

- ☐ Die Angst vor dem Westen.
- ☐ Die Pflege ihrer kranken Mutter.
- ☐ Die Sorge um ihre Schüler.
- ☐ Die Unsicherheit über die Zukunft.

4 Wie reagiert die Mutter in Ende 2 auf Lisas Ausreisepläne?

- ☐ Mit Ablehnung und Wut.

- ☐ Mit Angst und Sorge.
- ☐ Mit Trauer und Verzweiflung.
- ☐ Mit Verständnis und Hoffnung.

5 Was symbolisiert das vergilbte Familienfoto auf Lisas Schreibtisch?

- ☐ Die Hoffnung auf Wiedervereinigung.
- ☐ Die unbeschwerte Zeit vor der Teilung.
- ☐ Die verlorene Kindheit.
- ☐ Die zerrüttete Familienbeziehung.

6 Wie verarbeitet Lisa in Ende 1 ihre Entscheidung zu bleiben?

- ☐ Sie beginnt eine Therapie.
- ☐ Sie gründet einen geheimen Literaturkreis.
- ☐ Sie schreibt ein Tagebuch.
- ☐ Sie zieht sich völlig zurück.

7 Was ermöglicht in Ende 2 die Ausreise der Mutter?

- ☐ Ein Bestechungsgeld.
- ☐ Eine falsche Identität.
- ☐ Humanitäre Gründe.
- ☐ Politische Beziehungen.

8 Wie ist die Atmosphäre in Leipzig zu Beginn der Geschichte?

- ☐ Bedrückend und schwer.
- ☐ Fröhlich und lebendig.
- ☐ Hektisch und laut.
- ☐ Sonnig und warm.

9 Was macht Lisa in Ende 2 beruflich im Westen?

- ☐ Sie arbeitet als Buchhändlerin.
- ☐ Sie arbeitet als Gesamtschullehrerin.
- ☐ Sie studiert an der Universität.
- ☐ Sie wird Unternehmerin.

10 Welche Rolle spielt die Mutter in beiden Enden?

- ☐ Sie ist der Grund für Konflikte.
- ☐ Sie ist ein passiver Zuschauer.
- ☐ Sie ist Katalysator für Veränderung.
- ☐ Sie ist zentral für Lisas Entscheidungen.

WORTSCHATZ

W1) Vokabeln I

Ordne die Definitionen den Wörtern zu. Verbinde passende Paare mit einer Linie.

1) die Zäsur	a) Trauriges Gefühl beim Erinnern an Vergangenes
2) die Wehmut	b) Eine Möglichkeit, Regeln zu umgehen
3) das Schlupfloch	c) Eine schwere Last oder Verantwortung
4) die Bürde	d) Ein wichtiger Einschnitt, Wendepunkt

W2) Lückentext I

Fülle die Lücken mit Wörtern aus dem Kasten.

Schlupfloch Bürde Zäsur Wehmut

Die deutsche Teilung war eine historische _____. Mit _____ denkt Lisa an die Zeit vor der Trennung zurück. Die Pflege ihrer Mutter ist eine schwere _____, aber Marie hat ein _____ gefunden, wie Lisa in den Westen kommen könnte.

W3) Vokabeln II

1) konspirativ	a) Innerer Konflikt zwischen verschiedenen Gefühlen
2) die Beharrlichkeit	b) Geheim, im Verborgenen
3) die Zerrissenheit	c) Ausdauer und Hartnäckigkeit
4) die Monotonie	d) Eintönigkeit, immer gleicher Ablauf

W4) Lückentext II

Monotonie konspirative Zerrissenheit Beharrlichkeit

Lisa spürt eine tiefe _____ zwischen Pflicht und Freiheit. Die _____ des DDR-Alltags macht ihr zu schaffen. Nur durch _____ und _____ Treffen konnte Marie die Ausreise organisieren.

GRAMMATIK

Relativsätze mit Präpositionen

Relativsätze beziehen sich auf ein Nomen und liefern Zusatzinfos. Steht im Relativsatz eine Präposition, rückt sie vor das Relativpronomen: `in dem`, `mit der`, `für den`. Das Verb steht am Ende.

Bezug	Relativsatz	Hinweis
der Brief	der Brief, in dem Marie den Plan erklärt	in + dem
die Mutter	die Mutter, für die Lisa sorgt	für + die
die Schüler	die Schüler, mit denen sie liest	mit + denen
die Entscheidung	die Entscheidung, zu der sie steht	zu + der

G1) Relativ + Präposition wählen

Kreuze die passende Antwort/Form an.

1 Der Plan, _____ Marie geschrieben hat, ist riskant.

- ☐ in dem
- ☐ den

- [ ] der
- [ ] mit dem

2 Die Mutter, _____ Lisa sich kümmert, ist krank.

- [ ] für die
- [ ] der
- [ ] an der
- [ ] mit der

3 Die Schüler, _____ sie verbotene Bücher liest, sind neugierig.

- [ ] mit denen
- [ ] denen
- [ ] für die
- [ ] an denen

4 Die Entscheidung, _____ sie bleibt, ist schwer.

- [ ] bei der
- [ ] woran
- [ ] um die
- [ ] zu der

5 Der Zeitpunkt, _____ sie den Brief abschickt, ist heikel.

- ☐ zu dem
- ☐ an dem
- ☐ mit dem
- ☐ in den

6 Der Beruf, _____ sie arbeitet, ist ihr wichtig.

- ☐ in dem
- ☐ mit dem
- ☐ wo
- ☐ den

7 Die Freiheit, _____ sie sich sehnt, lockt.

- ☐ nach der
- ☐ für die
- ☐ mit der
- ☐ an der

8 Die Stadt, _____ sie ziehen will, ist weit weg.

- ☐ in die
- ☐ wohin
- ☐ zu der
- ☐ bei der